1. April 1944 Nr. 1 58. Jahrgang

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift, Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica. Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen und Naturforscher vom Internationalen Entomologischen Verein e. V., Frankfurt am Main (gegr. 1884).

Schriftwalter: Dipl.-Ing. J. Till, Frankfurt/M., unter Mitarbeit eines Redaktionsausschusses mit Rektor G. Calliess, Guben u. a. Manuskripte an den Redaktionsausschuß der Entomologischen Zeitschrift: Frankfurt am Main, Kettenhofweg 99.

Verlag Alfred Kernen, Stuttgart W, Schloßstraße 80.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung dort.

Zur Naturgeschichte von *Heteropterus morpheus* Pall.

Mit 4 Bildern.

Von Dr. *Viktor Zebe*, Trebnitz i. Schles.

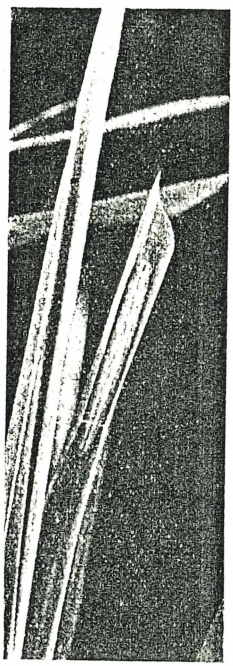
(Schluß von Seite 184 des 57. Jahrgangs).

Die Puppe zeigt dieselbe frischgrüne Grundfarbe wie die Raupe, nur die Ränder der Flügelscheiden sind schwach bräunlich. Sie ist sehr schlank, 2,4 cm lang, mit dem Kremaster im Seidenpolster der Blattunterlage und durch einen Gürtelfaden befestigt. Oberhalb des lang zugespitzten Kopfes ist die Blattspreite durch wenige kräftige Fäden zu einer halben Röhre zusammengezogen.

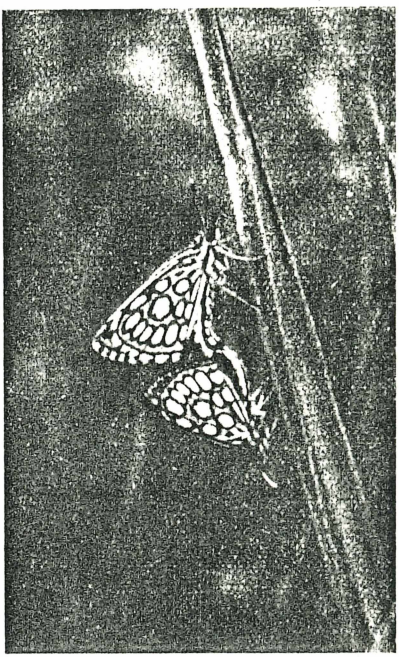
Die Puppenruhe währt knapp drei Wochen. Das Schlüpfen erfolgt frühmorgens. In der Gefangenschaft verwirrte sich der begierig nach oben strebende Falter bisweilen in den Falten der Gazehaube, weswegen es zweckmäßig ist, diese rechtzeitig zu entfernen. Draußen erscheint *morpheus* um den 20. bis 25. Juni. Die Flugzeit zieht sich zuweilen bis tief in den August hinein; doch waren im trockenen und heißen Sommer 1943 schon in den ersten Augusttagen keine Falter mehr anzutreffen. Die eigentümliche Flugbahn setzt sich aus lauter kleinen, flachen Kreisbögen zusammen, als wollte der Falter die Grashalme einzeln überspringen. Der Flug erscheint schwächlich und wenig ausdauernd und entführt das Tier nur wenig aus seinem Lebensraum. Er befähigt *morpheus* gewiß nicht zu großen aktiven Wanderungen, eher mag ihn, der sonst nicht leicht den Windschutz von Wald und Gebüsch verläßt, ein Sturm gelegentlich davontragen, so daß er überraschend an neuen Fundorten auftaucht, wie etwa 1934 und 1935 gleich an zwei verschiedenen Stellen Schleswig-Holsteins (vgl. WOLF und WARNECKE). Es wäre interessant zu erfahren, ob es bei diesen beiden Einzelfunden in Schleswig-Holstein geblieben ist oder ob *morpheus* dort dauernd ansässig wurde.

II 90443/58

Der Falter sonnt sich gern mit ausgebreiteten Flügeln auf Gräsern. Zur Nahrungssuche besucht er mit Vorliebe den Blutweiderich (Lythrum salicaria L.), die Vogelwicke (Vicia cracca L.) und die Sumpfdistel (Cirsium palustre L.). Zuweilen saugt er auch an Pfützen austrocknender Gräben. Bei der Blütenarmut des Gebiets tummelt er sich oft in Scharen von einem Dutzend und mehr um die wenigen Distelköpfe. Zur Nachtruhe bevorzugt er die Futterpflanze der Raupe. Die Paarung erfolgt in den frühen Nachmittagsstunden. An einem gewitterschwülen Tage (12. Juli) beobachtete ich mehrfach die Vorspiele und ihren Eingang. Der Mann umtanzte einige Minuten lang aufgeregt das am Grase sitzende Weib und vereinigte sich nach etlichen vergeblichen Versuchen bald endgültig mit ihm. Noch am Spätnachmittage fand ich die Pärchen an der gleichen Stelle, entgegen ihrer sonstigen Scheuheit verharrten sie wie benommen in ihrem kurzen Rausch und wären eine leichte Beute gewesen. Von Mitte Juli ab findet man draußen die ersten Eier.



Het. morpheus Pall. Puppe. Natürliche Größe.



Kopula. 12. Juli 1943.

Die Geschlechterunterschiede sind bei *morpheus* gut ausgeprägt. Der lange und auffallend schlanke Hinterleib des Mannes überragt den Analwinkel erheblich. Die Fleckung der Oberseite der Vorderflügel und der Fransen sind bei ihm spärlich, beim Weib dagegen

viel reicher. Dieses ist auch unterseits kontrastreicher gezeichnet dadurch, daß die zwölf weißen, schwarzgerandeten Spiegel der Hinterflügel auf rostgelbem Untergrunde wirkungsvoller hervortreten als auf dem fahleren männlichen Hinterflügel. Diese Unterschiede machen es nach einiger Übung möglich, frische Tiere vorausgesetzt, schon im Fluge die Geschlechter zu erkennen.

Auffallend häufig traf ich den Falter in Spinnennetzen gefangen. Besonders die durch den Verstärkungsfaden unterhalb der Netzmitte leicht kenntlichen Radnetze der schönen *Argiope Brünnichii* Scop., die allenthalben bei uns Dammwege bewohnt, werden einem so schwächlichen Flieger, wie es *morpheus* ist, zum Verderben. Das Spiegelchen ist in seinem Bestand durch den Menschen wohl wenig gefährdet, sonst wäre es bei der intensiven Forstnutzung des Reviers nicht so häufig. Wo allerdings das Gras der Wegränder und Erlenschonungen genutzt wird, droht ihm Gefahr. So dezimierte eine wegen Futterknappheit vorgenommene Grünfutterentnahme beiderseits eines Waldweges, an dem ich jahrelang *morpheus* häufig angetroffen hatte, den Falter dermaßen, daß er fortan kaum noch dort flog. Bei der Lebensweise der Raupe, die ja wohl ihre Wohnröhre nur bei Trockenwerden des Grases verläßt, nimmt das nicht wunder. Leider wurden im Dürresommer 1943 bevorzugte Flugplätze der Grasentnahme leicht zugänglich, und da mag eine große Zahl von Eiern und Raupen in dem für Verpackungszwecke bestimmten Heu ein trauriges Ende gefunden haben. Da Calamagrostis lanceolata aber vom Vieh nicht gern genommen, übrigens auch von dem im Gebiet reichlich vorhandenen Dam- und Rotwild gemieden wird, dürften Beispiele von Bedrohung, wie die angeführten, selten und nur in Notzeiten zu befürchten sein.

An einem der Hauptflugplätze von *morpheus* glückte mir 1941 die Auffindung des in Schlesien fast verschollenen *Chrysophanus dispar* Hw. f. *rutilus* Wernb. Er fliegt dort in einem versumpften, lichten Erlenbruch und an Teichrändern auf einem nur verhältnismäßig kleinen Raum von wenigen hundert Metern im Umkreis. 1942 traf ich im Frühjahr die Raupe zahlreich auf Wasserampfer und später mit Herrn WINTERSTEIN (Breslau Lissa) Eier und Jungräupchen. Der Sumpffeuerfalter scheint mir recht gefährdet; denn bei der Heumahd, die in der Regel gerade in die Tage der Puppenruhe fällt, mag manche mit Puppen besetzte Ampferstaude, soweit sie nicht gerade im Wasser steht, ein Opfer der Sense werden. Aber auch natürliche Feinde (Marienkäfer, Syrphidenlarven, Spinnen u. dgl.) gibt es gerade auf dem Wasserampfer die Fülle. So fand ich ein einziges Ampferblatt mit über 60 z. T. bereits geschlüpften *dispar*-Eiern belegt, aber nur sehr wenige Räupchen. Dies noch dazu auf einer Staude, die haarscharf dem Sensenschnitt entgangen war. Trotz vielen Suchens in der Umgegend und Vorhandenseins von Wasserampfer auch an anderen Stellen glückte mir noch nicht die Entdeckung eines weiteren Flug- und Brutplatzes des seltenen Falters.

Die eingehende Beschäftigung mit der Biologie von *morpheus* und *dispar-rutilus* ermöglichte es mir, sie in allen Lebensstufen vom Ei bis zum frei fliegenden Falter im Lichtbild festzuhalten.

Schrifttum: Vgl. außer den großen Handbüchern von SPULER und SEITZ:
W. WOLF, Der Mohrenfalter (*Heteropterus morpheus* Pall.) ein Tagfalter-Neuling Schleswig-Holsteins, in »Die Heimat«, Neumünster i. H. 1935, S. 67.
G. WARNECKE, Weitere Mitteilungen über die Verbreitung einiger Makrolepidopteren in Schleswig-Holstein, in Entomol. Rundschau, 54. Jahrg. (1937). Nr. 22 ff.
DERS., *Chrysophanus* (Heodes) *dispar* Haw., ein gefährdeter Tagfalter in, Entom. Zeitschrift (Frankfurt a. M.), XXXXIX. Jahrg. S. 137 ff.

Cel. euphorbiae L. und seine Verbreitung.

Von *J. Zopp*, Wien-Mödling.

Seit längerem beschäftige ich mich mit der Erforschung der Verbreitung von *Cel. euphorbiae* L. Würde man versuchen, aus der allgemeinen Verbreitung der Art auf die eigentliche zu schließen, so käme man aller Wahrscheinlichkeit nach zu verfehlten Ergebnissen. Denn *euphorbiae* hat, trotzdem er im allgemeinen ziemlich häufig ist, eine recht eigenartige Verbreitung. Die Vermutung, daß er eine solche besitzt, veranlaßte mich ja auch, mich mit ihr zu befassen. Die ersten Ergebnisse meiner Arbeiten bringe ich im folgenden zur Kenntnis der Leser:

Wie schon gesagt, ist die Verbreitung von *euphorbiae* nicht so regelmäßig, wie man meinen könnte, sondern weist eine Vielfalt von Unregelmäßigkeiten auf, die bei nur oberflächlicher Betrachtung keinen bestimmten Grund zu haben scheinen. Dies fiel mir auf und ich legte mir deshalb die Frage vor: »Gibt es einen deutlich erkennbaren Grund für diese Unregelmäßigkeiten?«

Daß es tatsächlich einen solchen gibt, möge das Folgende zeigen.

Zunächst war es die Möglichkeit, daß das jeweilige Klima an den Unregelmäßigkeiten beteiligt sei, die zu untersuchen war. Ergebnis: Ja, das Klima ist teilweise daran beteiligt. Aber eben nur teilweise. Denn es wurde mir nach eingehenden Studien klar, daß der entscheidende Faktor für ein Vorkommen die geologische Beschaffenheit des Bodens ist, was ja bestimmt auch bei vielen andern Faltern der Fall ist. (So glaube ich, daß die Verbreitung von *Celerio vespertilio* Esp. auf ähnlichem Wege erklärbar ist.)

An Hand einer geologischen Karte konnte ich bald feststellen, daß die bisher mir berichteten Fundorte der Art sämtlich in einer Zone lagen, in der Zone der diluvialen und alluvialen (eis- nacheiszeitlichen) Ablagerungen. Das war auffallend. Also das war es, was die Unregelmäßigkeiten verursacht hatte?

Nun fand auch die Tatsache eine Erklärung, daß *euphorbiae* in der Umgebung von Knittelfeld (Stmk.) sehr häufig vorkommt (vgl. weiter unten), während sie im Gebiet von Graz und Leibnitz voll-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: 58

Autor(en)/Author(s): Zebe Viktor

Artikel/Article: Zur Naturgeschichte von Heteroptcrus morpheus Pall 1-4